

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

Fünfundsechzigster Jahrgang

Abonnementspreise: Einzel-Exemplar, 1 Monat, 3 Monate, 6 Monate, 12 Monate. Preise für verschiedene Abonnementarten.

Insertionspreise: Die einspaltige Zeile oder deren Raum. Preise für verschiedene Anzeigenarten.

Redaktions-Büro: Baselstr. Nr. 11. Expedition: Hauptbüro: Baselstr. - Filialen: Kornmarkt, Pilatusstr.

Neuher.

Im Raume St. Eloi nahmen die Engländer nach einer Sprengung den Deutschen die Gräben erster und zweiter Linie in einer Ausdehnung von 600 Yards ab.

Am 23. März, insbesondere von Görz abwärts, hat der Kampf neuerdings an Heftigkeit zugenommen.

Bei Verdun unternahm die Deutschen auf der Front Haucourt-Malancourt einen starken Angriff, wurden jedoch, nach der französischen Meldung, zurückgeworfen.

Obligatorische Unfallversicherung.

St. Wie das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement mitteilt, hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 25. März die vom Volkswirtschafts-Departement ausgearbeitete Verordnung I über die Unfallversicherung genehmigt.

Die Gegenstände rufen zum Teil Ausführungsbestimmungen, die für die Vorbereitung der Betriebsöffnung der Anstalt jetzt schon erforderlich sind, zum Teil werden sie frühzeitig genug gegen Ende des Jahres geordnet werden können.

bleiben, ein Vorgehen, das mit gutem Erfolg auch bei der Durchführung des Abchnitts Krankenversicherung eingeschlagen worden ist.

Was die Betriebe betrifft, so ist der Grundsatz aufgestellt, daß zu ihrem Begriff die Gemeinwirtschaftlichkeit gehört. Damit aber alle diejenigen Arbeiter versichert sind, die jetzt den Schutz der Haftpflichtgesetzgebung genießen, wird die Gemeinwirtschaftlichkeit angenommen, auch wenn die Betätigung nicht eine ununterbrochene, sondern nur eine wiederkehrende ist.

wirtschaft. In Ausübung seiner Befugnisse erklärt der Bundesrat die Versicherung auch anwendbar auf verschiedene im Hauptgesetz nicht vorgesehene Unternehmungen, die eine besondere Unfallgefahr aufweisen, wie wegen Verwendung explosibler Stoffe oder maschineller Einrichtungen.

Das Verfahren für die Ermittlung der versicherten Betriebe ist einfach, gibt aber den Beteiligten doch volle Gewähr für die Geltendmachung ihrer Rechte.

Die Kenntnis der Verordnung I über die Unfallversicherung ist für die an der obligatorischen Versicherung beteiligten Personen, insbesondere für die Betriebsinhaber notwendig.

Kriegs-Nachrichten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutscher Bericht.

Berlin, 28. (B.) Amtlich. Südlich von St. Eloi entspannen sich lebhaftere Kämpfe an den von den Engländern gesprengten Trichter und an den Anschließlinien.

Französische Berichte.

Paris, 28. Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags: Ruhige Nacht westlich der Maas. Bismarck große Artillerietätigkeit östlich der Maas, in der Gegend von Malancourt und auch in der Boewre in den Abschnitten am Fuß der Maas.

Am 28. März, insbesondere von Görz abwärts, hat der Kampf neuerdings an Heftigkeit zugenommen. Bei Verdun unternahm die Deutschen auf der Front Haucourt-Malancourt einen starken Angriff.

Amtliche belgische Mitteilung: Nichts Besonderes auf der belgischen Front.

Englischer Bericht.

London, 28. (S.) Amtlich. Operationen südlich von Newville-St. Baast bei der Redoute Hohenzollern und gegenüber Hullych.

Sonstige Meldungen.

Amsterdam, 28. (S.) Nach den Aussagen eines deutschen Offiziers belaufen sich die deutschen Verluste vor Verdun auf 150,000 Tote.

Ein Gruß aus frischer Knaben Reife, Ja mehr noch eines Kindes Ball'n kann leuchtender in deine Seele Wie Weisheit aller Weisen fall'n. Fontane.

Feuilleton.

Zur Ehrenrettung Kasimir Pfyffers.

Von Dr. P. L. Meyer von Schauensee. Professor Dechslin in Zürich hat sich durch seine Publikationen aus dem Bluntzschl-Archiv, die sowohl in verschiedenen Bänden von Siltys Jahrbüchern als nun speziell unter dem Titel: Briefwechsel Johann Kaspar Bluntzschlis (Druck von Huber in Frauenfeld, 1915) erschienen sind, große Verdienste um die neuere Schweizergeschichte erworben.

form des Bundesvertrages von 1815 in Fluß brachte. Durch die von diesem Verein inszenierte Bewegung wurde allerdings der Sturz der konservativ-aristokratischen Zürcher Restaurationsregierung, deren Anhänger Bluntzschli war, veranlaßt.

Noch einmal sollte aber der Kanton Luzern im Leben Joh. Kaspar Bluntzschlis eine Rolle spielen. Bluntzschli hielt mit den Luzerner Konservativen und speziell mit dem Luzernischen Staatssekretär Bernhard Meyer, dem gewesenen eidgenössischen Kommissär für den Kanton Wallis und nachmaligem österreichischen Ministerialrat, gute Freundschaft, erwarbete aber von seinen Luzerner Gesinnungsgenossen, daß sie von der Berufung der Jesuiten abstrahieren sollten.

Im Gegenteil: Die Berufung der Jesuiten durch den Vorort Luzern fand im Oktober 1841 und die Besetzung des ersten Freischützenganges am 8. Dezember 1844 statt und hatte als Gegenschlag in Zürich den Zusammenbruch der konservativen Septemberegierung zur Folge.

Luzerner Ultramontanen und Joh. Kaspar Bluntzschli zerstritten, und auf einer Reise nach München kam Bluntzschli der Gedanke, er wolle sich dem in Luzern gefangenen Dr. Robert Steiger zum Verteidiger anbieten in dem Hochverratsprozeß, der ihn am Leben bedrohte.

Luzern war von jeher der Schicksalskanton der Eidgenossenschaft, dessen innere Verfassung seit dem Stanserbedenkens über die Präponderanz des aristokratischen oder demokratischen Prinzips entschieden, Länder und Städte strebten darnach, Luzern ihrem System zu assimilieren.

Luzern, führt Bluntzschli hier (S. 210) aus, sei innerlich sehr demokratisch und seine Hauptkraft liege auf dem Lande. Die Stadt Luzern ist nach Bluntzschli weder durch Vermögen noch durch Intelligenz hervorragend; in ihr fanden sich bloß die meisten radikalen Elemente.

oder mit Absicht ruiniert. Seit 1841 habe der Gegenstoß Luzern über die wahren Grenzen dieser Bedeutung hinausgetrieben.

Diese Geschichtskonstruktion Bluntzschlis ist vom Luzerner Segeßer, der als Rechtshistoriker gern den Spuren Bluntzschlis folgte, wenigstens zum Teil übernommen worden.

Segeßer hat in seinem Nekrolog von Konstantin Siegwart (Sammlung kleiner Schriften, zweiter Band, S. 448 u. folg.) mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, daß er mit dem Ziele Siegwarts, Aufhebung des Resultats des Zwölftageskrieges des vorigen Jahrhunderts und

Segeßer hat in seinem Nekrolog von Konstantin Siegwart (Sammlung kleiner Schriften, zweiter Band, S. 448 u. folg.) mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, daß er mit dem Ziele Siegwarts, Aufhebung des Resultats des Zwölftageskrieges des vorigen Jahrhunderts und

Handwritten notes and signatures at the bottom left corner.

Die Kämpfe im Osten.

Deutsche und österreichische Berichte. Berlin, 28. (W.) Amtlich. Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei P o t a w y vor. In tapferer Ausdauer...

Die russische Offensive.

Berlin, 28. (W.) Ueber den russischen Fortschritt an der Ostfront meldet der Sonderberichterstatter des Berliner Tageblattes: Die Einfälle der Russen sind ungeheuer. Es handelt sich um etwa 60 Infanteriedivisionen...

Der italienische Krieg.

Italienischer Bericht.

Rom, 28. Amtliches Kriegsbulletin, Nr. 307, vom 28. März 1916. Auf dem Hoch-But anhaltendes Feuer der feindlichen Artillerie gegen unsere Stellungen, die wir wieder erobert haben. Wirkames Feuer unserer Artillerie, wodurch eine feindliche Kolonne, die durch das Valentinatal gegen den Val Piccolo hinaufstieg, abgewiesen wurde...

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 28. (W.A.B.) Amtlich. Die Kämpfe am G o r z e r - Brückenkopf dauern fort. Auch im Ab-

schnitt der Hochfläche von Dobberdo begann ein lebhaftes Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite folgten Angriffsversuche am Nordhange des Monte San Michele und bei San Martino, die leicht abgewiesen wurden. Derselbe von Selz ist das Gesicht noch im Gange. Auch im Pödenabschnitte scheiterten die feindlichen Angriffe...

Balkan-Kriegschauplatz.

Deutsche und österreichische Berichte. Berlin, 28. (W.) Amtlich. In Verfolgung der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Doiransee stieß gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und besetzte den neuen Hafen, den Petroleumhafen, sowie die Entente-Lager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Wien, 28. (W.A.B.) Amtlich. Keine Ereignisse.

Türkischer Kriegschauplatz.

Dustkämpfe am Suezkanal.

Suez, 29. (S.) Amtliche Mitteilung vom 25. März. Gestern früh wurden Luftstrahlbatterien unternehmen gegen die vorgeschobene türkische Basis von Bar-el-Hassanah, ungefähr 100 Meilen vom Kanal entfernt. Vier unserer Flugzeuge führten vom gleichen Punkte aus einen ersten Angriff aus, der gefolgt wurde von einem zweiten Angriff, der unternommen wurde von zwei von einer andern Basis ausgehenden Flugzeugen, die gerade eintrafen, als die ersten Flugzeuge ihre Ladung an Bomben abgeworfen hatten...

Kämpfe zur See.

London, 28. Amtliche Mitteilung der Admiralität: Vier Offiziere, die am Ra id vom 25. März über Schleswig teilgenommen haben, wurden als vermisst gemeldet. Das Communiqué vom 27. März teilt mit, daß sie gefangen genommen worden sind.

Handelskrieg.

Versehrte Dampfer.

London, 28. (S.) Der Dampfer „Manchester Engineer“ wurde versenkt; die Besatzung ist gerettet.

London, 28. (A.) Amtlich. Der Dampfer „Senaybridge“, dessen Verlust gestern gemeldet wurde, ist torpediert worden. Die Admiralität macht darauf aufmerksam, daß der Dampfer vollständig unbewaffnet war.

Paris, 28. (S.) Der Handelsminister teilt mit, daß die Fahrt der Compagnie transatlantique von Bordeaux nach New York, die am 1. April hätte stattfinden sollen, unterdrückt wurde. Die Korrespondenz wird über England geleitet und mit dem nächsten Dampfer abgehen.

Schweiz.

Einfuhrfragen.

St. Bern, 28. In den letzten Monaten hat sich der Mangel an Rohbaumwolle zu einem eigentlichen Notstand gesteigert. Viele

Betriebe sehen sich zu einer Einschränkung gezwungen; manche von ihnen haben vorübergehend den Betrieb einstellen müssen. Den Bemühungen der S. S. S. ist es in letzter Zeit gelungen, für die in französischen Häfen lagernden Vorräte endlich teilweise Ausfuhrbewilligungen für den Transport nach der Schweiz zu erhalten. Nachdem schon vor einigen Tagen die Ankunft von einigen Waggons dieses wichtigen Rohstoffes mitgeteilt werden konnte, ist nun auch ein größerer Transport von 150 Ballen Baumwolle von Savre abgegangen; er wird, wie ich vernehme, am Ende dieser Woche eintreffen. Auch von Marseille ist die Zufuhr wieder reger geworden. In Genf sind 21 Wagen mit Baumwollgewebe eingetroffen. Erwartet werden ferner Kupferdraht und Rohkupfer, letzteres für unsere Munitionsfabriken bestimmt.

Schwieriger war es für unsere Seil- und Duftrie, die nötigen Rohstoffe und Halbfabrikate zu erlangen. In Marseille lagern noch größere Mengen von Jute und Hanf, für die noch keine Bewilligung zur Einfuhr erlangt werden konnte. Die Gründe für die bestehenden Schwierigkeiten sind immer noch dieselben: Es fehlt an Rohmaterial, resp. das zur Verfügung stehende Wagenmaterial muß für die dringlichen Transporte von Lebens- und Futtermitteln verwendet werden.

Wahlen.

Bern, 28. Der Bundesrat wählte in seiner heutigen Sitzung zum Vizepräsidenten des eidgenössischen Versicherungsamtes Hr. Dr. Hermann Knefer, bisher kommerziellen Experten des Amtes.

Vertretung der Schweiz in Italien.

Bern, 28. Bundesrat. Auf Antrag des Politischen Departementes wird die Aufhebung des schweizerischen Konsulates in Ancona beschlossen.

Zwischen der schweizerischen Gesandtschaft in Rom und den drei Konsulaten Mailand, Florenz und Neapel werden die Konsulatsreise wie folgt verteilt: Zur Gesandtschaft in Rom gehören die Provinzen Ascoli, Teramo und Aquila, zum Konsulat Mailand die Provinz Bologna, zum Konsulat Florenz die Provinzen Ravenna, Forlì, Pesaro, Urbino, Perugia, Ancona, Macerata und die Republik San Marino, zum Generalkonsulat Neapel die Provinz Cefici.

Fall Froidevaux.

Bern, 28. Der Fall Froidevaux kommt am 10. April vor Kassationsgericht zur Behandlung.

Luzern.

Staatsbürgerliche Vortragsreihe der Stadt Luzern.

Es sei auf den heute abends 8 1/4 Uhr in der Aula des Mussegggüthaus stattfindenden Vortrag von Hr. Nationalrat Dr. O. Sidler über das Thema: „Von Staaten“, nochmals aufmerksam gemacht. Die Person des Referenten bürgt für eine interessante Behandlung des Gegenstandes, so daß ein Besuch des Vortrages jedermann zu empfehlen ist.

Zur Ersatzwahl ins Obergericht.

Wie wir gestern noch kurz melden konnten, ist Hr. Nationalrat Dr. Sidler vom Großen Räte sozusagen einstimmig als Nachfolger des verstorbenen Hr. Joh. Burri ins Obergericht gewählt worden. Nach seinem Austritt aus der Redaktion unseres Blattes, an dem er als politischer Leiter während 13 Jahren erfolgreich gewirkt hat, trat Hr. Dr. Sidler im Jahre 1912 wieder in den Advokatenberuf, den er schon vor seiner journalistischen Tätigkeit ausgeübt hatte, zurück. Seither hatte er Gelegenheit, sich in das neue Recht einzuleben, so daß der Gewählte in sein neues Amt vorzügliche Qualifikationen mitbringt.

Unsere Glückwünsche begleiten den verdienten Parteiführer und verehrten Freund bei seinem Eintritt in den obersten kantonalen Gerichtshof, in dem Hr. Dr. Sidler vermöge seiner Tüchtigkeit, seines hohen Pflichtbewußtseins und seiner strengen Rechtlichkeit eine vorzügliche Arbeitskraft sein wird.

Wahlen im Großen Räte.

Der Große Rat traf in der Vormittags-sitzung vom Dienstag noch folgende Wahlen: Regnationskommission. Mitglieder: Dr. Schmid (Hochdorf), Banz (Ruswil), Dr. Bucher-Heller (Luzern), Richard Emmenegger (Schüpfheim), Schmid (Kriens), Ersatzmänner: Bucher (Knutwil), Kasimir Fischer (Triengen), Häflicher (Willisau).

Kommission für Prüfung des Staatsverwaltungs-Berichtes pro 1914/15. Zellmann (Sursee), Häflicher (Willisau), Moser (Sigrirch), Bieri (Entlebuch), Hausler (Luzern), Dr. Zingg (Luzern), Nüchli (Luzern).

Kommission für Prüfung des obergerichtlichen Rechtschäfts-Berichtes pro 1914/15. Wed (Sursee), Vregger (Wolhusen), Brunner (Groszwangen), Nüttmann (Mesch), Wiest (Wolhusen), Schrafl (Luzern), Albrister (Luzern).

Mitglieder der Staatsrechnungs-Kommission. Koch (Willisau).

Waffenplatz.

Heute Mittwoch sind in Luzern die Infanterierekruten für die erste diesjährige Rekrutenschule eingeleitet. Sie werden heute eingefleidet und von morgen an in den Instruktionsdienst treten. Die Rekrutenschule wird kommandiert von Oberst F. Degger. Sie dauert bis Anfang Juni.

Milchwirtschaftliches.

(Mitget.) Wie wir schon vernehmen, soll der am letzten Freitag gefasste Bundesratsbeschluss über die Regelung der Milch- und Käsepreise voraussehen, daß für diejenigen Milchverwertungsgenossenschaften, die keinem Verbandsangehörigen und keinem solchen beitreten wollen, dennoch die Möglichkeit besteht, sich die vorgesehene Nachzahlung auf den Käsepreisen zu sichern. Wir möchten die bisher den Verbänden nicht oder nur durch die in Aussicht gestandene einseitige Vorlage gezwungen beigetretenen Milchproduzenten-Genossenschaften speziell auf diese Neuerung aufmerksam machen, damit sie keine voreiligen Entschlüsse fassen.

Bern.

St. Der durch den Rücktritt von Dr. Schneken erledigte Posten eines Direktors des bernischen Oberseminars ist von der Erziehungsdirektion zur Neubesezung ausgeschrieben worden. Darauf sind zwei Neuanmeldungen eingetroffen, die indessen nicht befriedigten. Der Regierungsrat sieht sich im folgedessen genötigt, die Stelle im Wege der Berufung zu besetzen. Als einzige Nomination wird der Rektor des städtischen Realgymnasiums, Dr. Zürcher, genannt. Er dürfte demnach gewählt werden. Dr. Zürcher steht im besten Mannesalter. Er genießt den Ruf eines erfahrenen Pädagogen, sowie eines unparteiischen gebildeten Schulmannes, der sich bei der Schulpflicht großen Beliebtheit und in weiten Kreisen allgemeinen Ansehens erfreut. Die Nomination dürfte Anklang finden.

Leffin.

T. Die Liberal-Adiktalen von Bellinzona hatten den Konservativen auf die bevorstehenden Erneuerungswahlen für den engeren Stadtrat die Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatenliste mit neun Liberal-Adiktalen und zwei Konservativen vorgeschlagen. Da dieser Vorschlag konservativseits abgelehnt wurde, wird es bei der Wahl des Kleinen wie des Großen Stadtrates zum Kampfe kommen. Mehrlich liegen die Verhältnisse in Locarno, wo liberalerseits die Vorschläge der Gegenpartei abgelehnt wurden.

Der testimische Blindenfürsorgeverein hielt am letzten Sonntag in Lugano seine ordentliche Jahresversammlung ab. Der Verein, der seit seinem vierjährigen Bestehen bereits ein Kapital von 100,000 Fr. gesammelt hat und viele Mitglieder und Gönner zählt, hat mit gutem Erfolg zehn Blinde in Erziehungsheimen in Bern, Rönz, Freiburg, Mailand zc. untergebracht und eine Anzahl bedürftiger Blinder unterstützt. Gegenwärtig ist er mit der Erstellung eines Blindenlesehuches und einer

herbeigeführt hatte, ohne die Kraft und die Mittel zu besitzen, ihren Verlauf zu bewältigen, mißbilligte. Mit dem Jahre 1848 hält aber Segesser die ausschließlich konfessionelle Politik für abgetan und konstruierte sich für die Folgezeit ein mehr feodalistisch-liberalistisches Staatsideal, das noch zu seinen Lebzeiten in die Brüche ging.

Aus dem vorliegenden Briefwechsel Bluntschlis ist es auch nicht ganz uninteressant zu entnehmen, wie sich der Berliner Rechtsgelehrte von Savigny zu den Berufungsgelüsten verschiedener Schweizer verhielt.

Schon mit 27 Jahren, als er bereits als ordentlicher Professor in Zürich wirkte, suchte Bluntschli ein anderes Vaterland, indem er findet, die Schweiz sei ein Staat, der sich selber überlebt habe (Briefwechsel S. 24 u. 25).

Savigny belehrt nun aber seinen Schüler, daß, wenn man ein so „markiertes Vaterland“ wie die Schweiz habe, man nicht ohne dringende Not den Schauplatz seiner Tätigkeit wechseln soll. Savigny weiß namentlich darauf hin, daß die Mischung politischer mit wissenschaftlicher Tätigkeit, die Bluntschli so sehr befaßt, gerade förderlich sei für eine vielseitige und freie Entwicklung des Geistes. Das öffentliche Leben biete aber nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland in Sorge und Bekümmernis (S. 28). Schon 1836 schreibt aber Bluntschli wieder an Savigny, die deutsche Schweiz sollte als eigene Republik mit dem deutschen Bunde als Glied desselben verbunden werden. (S. 35). Auch

schon im Jahr 1832 (S. 113) schrieb Bluntschli an A. Ranke: Ich kann Sie versichern, daß in der Schweiz sehr viele der ernsthaftigsten und ihr Land aufrichtig liebender Männer nur in einer positiven und kräftigen Einwirkung der verblühten Mächte das Ende dieses ungeligen Zustandes voll Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit und Noth und innerer Zerrüttung sehen.

Auch Segesser aus Luzern, der in seinen Studienjahren sich an Savigny mit dem Verlangen um Verwendung im Ausland als Erziehler eines russischen Prinzen wandte, erhielt den gleichen Bescheid, und zwar, den Segesser ebenfalls heriet, bemerkte ihm, wie es ein krankhaftes Heimweh gebe, so gebe es auch ein krankhaftes Wegweh, heißes seien Gesühle, die ein starker Verstand und Wille beherrschten und überwinden müsse. Bei Segesser war dieses Gefühl aber nicht wie bei Bluntschli ein bleibendes, sondern ein bloß vorübergehendes; vielmehr fühlte Segesser sich in schüchtern, wie in guten Tagen unaufhörlich in den heimatischen Horizont gebannt. Wie mit dem Elternhause, blieb er mit dem Luzernerland und mit dem Luzerner Volk verbunden; er lebte in der Vorstellung, daß hier, nicht anderswo, sein Lebensziel ihm angewiesen sei.

Auch Landammann Blösch in Bern, ebenfalls ein politischer Gesinnungsgenosse Bluntschlis, hatte eine andere Ansicht als Bluntschli über die Zulässigkeit fremder Interventionen; er schrieb unter dem 16. Dezember 1847 an Bluntschli: In dieser Hinsicht halte ich an dem Satze fest, den die eidgenössische

Zeitung vor nicht langem so schön ausgesprochen hat: Der Radikalismus ist eine Krankheit, die Intervention aber ist Tod (Güth, Jahrbuch 1914, S. 298).

Und erst Dr. Kas. Pfyster? Gatten sich 1814 und 1815 die auswärtigen Mächte noch möglichst bemüht, der über die Verfassung behandelnden Tagung eine starke Bundesgewalt zu empfehlen, so versuchten sie jetzt auf Grund einer falschen Interpretation der Neutralitätsakte, in der sie nur noch eine Neutralisierung mit fremder Garantie sehen wollten, einen ungebührlichen Einfluß auf die innere Entwicklung der Schweiz auszuüben gegen das Bestreben der liberalen Partei, die Bundesgewalt zu verstärken und den Staatenbund in einen Bundesstaat zu verwandeln, als ob dies durch die Pariser Akte verboten wäre. Das ganze Verhalten der Mächte zur Schweiz in der Periode 1815-1848 ist aus diesen Widersprüchen zusammengesetzt, aus ihnen entstanden fortwährende Konflikte mit dem Ausland.

Niemand aber wirkte in dieser Zeit eifriger für die Freiheit und Unabhängigkeit des schweizerischen Vaterlandes als Kasimir Pfyster. Den Ideen der Pressefreiheit, der Publizität und des Ablichtetes hat Pfyster in der Eidgenossenschaft und im Kanton zu allererst Geltung verschafft.

Den Hauptangriff vollführte Pfyster gegen die Tagungskongresse in seiner im Großen Rat des Kantons Luzern den 28. Juni 1828 gehaltenen Rede über Pressefreiheit, Publizität

und Ablichtetes. Im Jahre 1829 wurden dann diese Tagungskongresse vom Jahre 1823 wirklich besetzt. Die von Kas. Pfyster verfaßte Schrift: „Zuruf an den eidgenössischen Vorort bei Uebnahme der Leitung der Bundesangelegenheiten“, Luzern bei F. W. Meyer, 1831, ist die erste gewichtige Stimme, welche an Stelle des Bundesvertrages von 1815 eine neue Bundesverfassung verlangte. Selbst Luzerner, wies der Verfasser jedoch, dem Stande Luzern die „große und herrliche Aufgabe“ zu, als Vorort die Revision der Bundesakte einzuleiten.

In Schinznach trafen im Mai 1831 vier Männer, wie einst die Väter im Rülis, die Abrede: Es wolle jeder seines Ortes wirken, daß bei der nächsten Tagung die Verbesserung des Bundesvertrages zur Sprache gebracht werde. Die vier Männer aber waren: Keller von Zürich, Kasimir Pfyster von Luzern, Stibler von Zug und Josef Murtzinger von Solothurn.

Dieses sollte nun genügen, um von Kasimir Pfyster ein anderes Bild zu gewinnen, als Bluntschli in seinem Brief an A. Ranke in Berlin entworfen.

Professor Arb. Geuzler in Basel, der hiesigen schweizerischen Rechtsgeschichte, hat jüngst Kasimir Pfyster einen großen politischen, einen selten guten Juristen und vor allem einen treuen Patrioten genannt. (Zeitschrift f. Schweiz. Recht, N. Folge 35. Bd., S. 253.)

Nekr P 0028

~~LK 475 p.~~

Pfyffer, Kasimir.

Zentralbibliothek Zürich

Zentralbibliothek Zürich